

~~P 5362/~~

Geschenk an P

P
5362
20 ✓

DO70

GLAUBE UND SELBSTVERWIRKLICHUNG

- Zur Bedeutung der Anthropologie Erich Fromms für
ein Konzept theologischer Erwachsenenbildung

Bibliothek der
Kath.-Theologischen Seminare
der Universität Bonn

Diplomarbeit

im Fach Pastoraltheologie

bei Prof. Dr. G. Bitter

an der Katholisch-Theologischen Fakultät
der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

vorgelegt von

Maria Hungerkamp

Mennrath 58

4050 Mönchengladbach 5

Bonn 1981

26/217 P



I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

Vorwort	1
0.1. Einleitung: Zur Aktualität des Fragefeldes Glaube und Selbstverwirklichung - Zielsetzung und Aufbau - Vorläufige Begriffsbestimmung	2
0.1.1. Zur Aktualität des Fragefeldes Glaube und Selbstverwirklichung	2
0.1.2. Zielsetzung und Aufbau	4
0.1.3. Vorläufige Begriffsbestimmung	5
0.2. Zum Lebensweg Erich Fromms und zur benutzten Primärliteratur	8
0.3. Wurzeln des Denkens bei Erich Fromm.	13
0.3.1. Die jüdische Religionsphilosophie	14
0.3.2. Karl Marx und Sigmund Freud .	18
1.0. Zu einer Anthropologie des Glaubens.	26
1.1. Die "Natur" des Menschen	29
1.2. Selbstverwirklichung als Kunst des Lebens	34
1.2.1. Selbstverwirklichung durch In-Beziehung-Setzen im Assimilations- und Sozialisationsprozeß	36
1.2.2. Selbstverwirklichung im "Modus des Seins"	42



1.2.3.	Selbst-Interesse und Selbst-Liebe - Wege zur Selbstverwirklichung..	46
1.2.4.	Das <i>autonome Gewissen</i>	50
1.2.5.	Der Mut zum Glauben	53
1.2.6.	Behinderungen durch Angst- und Abwehrmechanismen	58
1.2.7.	Im Assimilations - und Soziali- sationsprozeß	61
1.3.	Das religiöse Bedürfnis und die religiöse Erfahrung des Menschen	71
1.3.1.	Realisierungen in der geschicht- lichen Entwicklung des Gottes- und Menschenbildes	73
1.3.2.	Formen religiöser Erfahrung	77
1.3.3.	In der Symbolik des Exodus und der Nachfolge	80
2.0.	Elemente eines anthropologisch ausgerich- teten Konzepts theologischer EB mit Be- rücksichtigung der Anfragen Erich Fromms	85
2.1.	Zu einer Begründung und Funktionsbestim- mung Glaubenserfahrung - Theologie - Theolo- gische EB	86
2.1.1.	Glaubenserfahrung als Ausgangs- punkt	87
2.1.1.1.	Kritische Anmerkungen an Erich Fromm	91
2.1.2.	Ort und Aufgabe der Theologie ...	96



2.1.2.1. Exkurs: Mut zum Leben	
- Die Herausforderung der Angst/ Entfremdung/ Sünde/ Schuld -	100
2.1.3. Perspektiven theologischer EB: interpretierend-erhellende, kritisch-befreiende und therapeutisch-begleitende Auslegung des Lebens im Glauben	112
2.2. Der didaktische Rahmen	118
2.2.1. Anthropologische und soziokulturelle Faktoren	122
2.2.2. Zum Lernprozeß der Glaubenser- fahrung	123
3.0. Versuch eines Entwurfs zur gemeinsamen Gestaltung der Kar- und Ostertage	125
3.1. Mittwochabend Wie erfahre ich mein Leben?	130
3.2. Donnerstagsmorgen Wie wünschen /erträumen wir uns unser Leben?	132
3.3. Donnerstagnachmittag Der jüdisch-christliche Glaube gibt neues Leben	135
3.4. Karfreitagmorgen Was möchte ich bei mir los-lassen, um wahr leben zu lernen?	138



3.5. Karfreitagnachmittag	
Wie sieht der Weg Jesu der Nachfolge in den Gehorsam des Kreuzes aus?	140
3.6. Karsamstagmorgen	
Was heißt Auferstehung für das Leben? ..	141
3.7. Karsamstagnachmittag	
Hinweise für die gemeinsame Gestaltung der Feier der Osternacht	143
3.8. Erfahrungsbericht	
Gemeinsame Feier der Kar- und Ostertage vom 15.4.-19.4.1981	148
3.8.1. Mittwochabend	149
3.8.2. Donnerstagmorgen	151
3.8.3. Donnerstagnachmittag	153
3.8.4. Karfreitagmorgen	156
3.8.5. Karfreitagnachmittag	157
3.8.6. Karsamstagmorgen	158
3.8.7. Vorbereitung und Feier der Oster- nacht	159
3.8.8. Rückblick	
4.0. "Hier, wo man steht"	163
5.0. Literaturverzeichnis	165



VORWORT

Zum Zustandekommen der vorliegenden Diplomarbeit habe ich zunächst Herrn Prof. Dr. Gottfried Bitter zu danken, der mit viel Geduld und fachlichem Rat die Phasen der Arbeit begleitet hat.

Für die praktische Durchführung gilt mein Dank einmal dem Studentenpfarrer Eckhard Lossen, Mentor der Laientheologen in Bonn, der es mir ermöglichte, eine praktische Umsetzung zu versuchen; zum anderen danke ich den Teilnehmern des Glaubensseminars, da sie bereit waren, sich auf die Gedanken und Vorschläge meines Entwurfs einzulassen.

Bonn, im Mai 1981

Maria Hungerkamp



0.1. EINLEITUNG:

ZUR AKTUALITÄT DES FRAGEFELDES GLAUBE UND
SELBSTVERWIRKLICHUNG - ZIELSETZUNG UND AUF-
BAU - VORLÄUFIGE BEGRIFFSBESTIMMUNG

0.1.1. Zur Aktualität des Fragefeldes Glaube und
Selbstverwirklichung

Die Themenstellung der vorliegenden Diplomarbeit liegt begründet in der Aktualität und der zunehmend bedrängenden Suche der heutigen Menschen nach Sinn, Heil, glückendem und gelingendem Leben. Etwa mit der Aufklärung beginnt verschärft die Suche nach dem Geheimnis 'Mensch', "nach der Identifizierbarkeit des Menschen mit sich selbst in seiner Welt. In dem Maß, in dem die Menschen sich bewußt aus der neuentdeckten Subjektivität und Souveränität auf sich selbst stellen und im Prozeß der Emanzipation auf christliche bzw. religiöse und metaphysische Sicherungen verzichten, dringt die Frage nach einem glückenden und gelingenden Leben mit bisher ungewohnter Wucht auf sie ein."¹ Dabei wird häufig eine Lebensantwort gesucht in der sog. 'Selbstverwirklichung'- ein Begriff, der das heutige Lebensgefühl der Menschen charakterisiert - , wobei diese Antwort z.T. als Gegensatz empfunden wird zu einem christlichen Leben in und aus dem Glauben. In der vorgelegten Arbeit soll daher bewußt ein typischer Vertreter einer nicht-christlichen Anthropologie zu Wort kommen.

1. G. Bitter, Erlösung, Die religionspädagogische Realisierung eines zentralen theologischen Themas, München 1966, 11



Nach G. Schneider-Flume¹ scheint es bemerkenswert, daß zu einer Zeit, da die human-und sozialwissenschaftlichen Disziplinen auf eine Definition des Menschen verzichten - einerseits, weil die Interpretation der verschiedenen wissenschaftlichen Aspekte nicht mehr gelingt, andererseits, weil man gerade die undefinierbarkeit des Menschen für sein Wesen hält - ein Wissenschaftler wie Fromm es unternimmt, ausdrücklich das 'richtige' Konzept des Menschen zu entwerfen, das 'wahre' Wesen des Menschen zu bestimmen. Fromms Fragestellung berührt eng die christliche Anthropologie, deren Anliegen ebenfalls der 'wahren', heile Mensch ist. Damit ist dem christlichen Glauben eine Fülle theoretischer und praktischer Aufgaben gestellt. Zureichende Kategorien des Denkens, die den offenbar auch Fromm leitenden Gedanken der Konkurrenz zwischen Gottesglauben und menschlicher Selbstbestimmung tatsächlich überwinden, sind weithin noch Desiderat.²

Fromm soll somit als Anfrage verstanden werden an eine christliche Anthropologie, näherhin an eine theologische Erwachsenenbildung (=EB).

Im Hintergrund stehen z.B. Fragen wie: Ist es Erwachsenen möglich, die im geläufigen christlichen Glaubensverständnis erzogen wurden, von Selbstverwirklichung zu reden? Gehen sie noch auf eine Suche nach Selbstverwirklichung und Glaube? Ist es ihnen möglich, Glaube und Selbstverwirklichung zusammenzusehen und auch zusammen zu leben?

1. vgl. G. Schneider-Flume, Leben dürfen oder leben müssen. Die Bedeutung der humanistischen Psychoanalyse Erich Fromms für die theologische Anthropologie, in: A. Reif (Hrsg.), Erich Fromm, Materialien zu seinem Werk, Wien 1981, 135-162, 135
2. vgl. Th. Pröpper, Der Jesus der Philosophen und der Jesus des Glaubens, Mainz 1976, 68



0.1.2. Zielsetzung und Aufbau

Der Versuch meiner Arbeit geht dahin, nicht zwei dogmatisch konstruierte Menschenbilder -ein christliches und ein humanistisches- einander gegenüberzustellen, sie auszuspielen mit dem Ziel, die Richtigkeit eines vermeintlich christlichen Menschenbildes gegenüber dem atheistischen Entwurf Erich Fromms zu erweisen; es gilt vielmehr, die komplementierende Bedeutung des einen Ansatzes für den anderen aufzuzeigen, um die Frage nach gelingendem Leben wieder neu in den Blick zu bekommen; das Anliegen beider Ansätze ist die Menschwerdung, die Frage und Suche nach dem 'wahren' und 'ganzen' Menschen.

Ein erstes Ziel ist daher ein möglichst genaues Verständnis der Ansicht Erich Fromms zu Glaube und Selbstverwirklichung. Aufgenommen werden dabei Rezeptionen jüdischer Religionsphilosophie, der Psychoanalyse Sigmund Freuds und Gedanken Karl Marx', da sie vorgängig und unabdingbar für eine richtige Einordnung der Frommschen Gedanken sind, den Rahmen stecken und der Horizonterweiterung dienen. Es soll jedoch keine ausführlich geistesgeschichtliche Abhängigkeit aufgezeigt werden; weiterhin soll hier ebenfalls nicht die gesamte Lehre Fromms vom Menschen dargestellt werden; vielmehr entfallen Ausführungen zur Politik und Sozialreform, wie auch seine historischen Analysen, die für die Themenstellung nicht direkt von Bedeutung sind.

Die Arbeit referiert in einem ersten Teil zunächst ein idealtypisches Selbstverwirklichungskonzept Erich Fromms, wobei -negative und positive- Wege und Formen aufgezeigt werden, die der Mensch gehen und wählen kann.

In einem zweiten Teil werden Elemente eines anthropologisch ausgerichteten Konzepts theologischer EB aufgenommen mit Berücksichtigung der anthropologischen An-



fragen von Erich Fromm.

Der dritte Teil versucht einen Entwurf zur gemeinsamen Gestaltung der Kar- und Ostertage -Zentrum der christlichen Heilsbotschaft-, in dem mögliche Gedanken Fromms für eine christliche Praxis der Selbstverwirklichung -angeregt über Formen der theologischen EB- relevant werden sollen.

Der vierte Teil versucht dann eine Auswertung des durchgeführten Entwurfs.

Das zweite Ziel dieser Arbeit läßt sich daher umreißen als mögliche Bedeutung und Herausforderung der humanistischen Gedanken Fromms für eine christliche Anthropologie.

Als etwas schwierig erwies sich -ein Grund für die insgesamt geringe wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den Gedanken Fromms-, daß Fromms Darstellung von einem uneinheitlichen und ungenauen Begriffsgebrauch geprägt und auch von einem zu geringen systematischen Interesse geleitet ist.¹ Die zuletzt genannten Schwierigkeiten geben den Anlaß, bei den referierenden Ausführungen z.T. die Quellen selbst zu Wort kommen zu lassen.

0.1.3. Vorläufige Begriffsbestimmung

Selbstverwirklichung ist ein Begriff, der die gegenwärtige Epoche charakterisiert, ein Kürzel für das

-
1. vgl. R. Funk, *Mut zum Menschen, Erich Fromms Denken und Werk, seine humanistische Religion und Ethik*, Stuttgart 1978, 15
vgl. H.J. Schultz, *Radikaler Humanismus*, in: *EvK 5* (1972) 178f, Die Leser Fromms sind auf ziemlich inadäquate Übersetzungen angewiesen; Erich Fromm ist kein schriftlicher, sondern ein mündlicher Mensch.



heutige Lebensgefühl des Menschen: jeder pocht auf sein Recht, auf seine Pflicht der Selbstverwirklichung.¹

Die Wurzeln des Begriffs lassen sich zurückverfolgen bis ins 19. Jahrhundert, ausdrücklich eingeführt dann von Sören Kierkegaard: der Mensch ist ganz 'er selbst' im Akt eines paradoxen und totalen Glaubens.²

Als logischer und geschichtlicher Antipode dazu erfolgt Marx' Auffassung: der Mensch gelangt nicht durch den Glauben zur Selbstverwirklichung, sondern durch sich selbst als Mensch kraft seiner wissenschaftlichen Erkenntnis, seiner rationalen Konstruktion der gesellschaftlichen Verhältnisse: der Grund ist nicht 'Gott', sondern dem Menschen ganz immanent.³

Beide verbindet die gemeinsam gemachte Erfahrung der Selbstentfremdung des Menschen: der Mensch ist nicht der, der er wirklich ist, der er sein sollte und sein könnte.⁴ Ziel einer Selbstverwirklichung ist somit die Überwindung dieser Selbstentfremdung, wobei der Mensch jedoch alleine auf sich zurückgeworfen bleibt.

1. vgl. hierzu:

U. Schmidhäuser, Der Schlüsselbegriff 'Selbstverwirklichung' und die geistige Situation der Gegenwart, in: UNI 30 (1975) 263-269, hier: 263-266

H. Fleckenstein, Art. 'Selbstverwirklichung', in: Praktisches Wörterbuch der Pastoral-Anthropologie, hrsg. von H. Gastager, u.a., Wien 1975, 969-971, hier: 969f.

G. Muschalek, Tat Gottes und Selbstverwirklichung des Menschen, QD, Freiburg 1974, hier: 77-103

2. Der Begriff der Selbstverwirklichung durchzieht mehrere der Werke von S. Kierkegaard, wie z.B. Die Krankheit zum Tode, hrsg. von H. Diem und W. Rest, München 1976

3. vgl. dazu die Ausführungen in o.3.2.

4. In diesem Kontext ist auch der Ansatz Erich Fromms zu sehen.



Selbstverwirklichung, zunehmend mehr im Raum der Geschichte verstanden, wurde schließlich zur äußersten Antithese zu Heil: Heil als ein Äquivalent gesehen, das dem Menschen von Gott in einer Offenbarung und einer Tat der Erlösung geschenkt wird.¹

Christlicher Glaube meint gerade die Annahme des Heils -der Gott des Glaubens ist ein geschichtlich sich offenbarender Gott, der in der Geschichte sein Heil wirkt-, die in einer freien personalen Entscheidung des Menschen geschieht.

Christlicher Glaube realisiert sich stets in einer geschichtlich sozialen Struktur, beeinflusst und geprägt von der Integration von Lebenserfahrungen in den Glauben beim Prozeß der Teilhabe an der Glaubensgemeinschaft. Glauben erweist sich in diesem Zusammenhang näherhin als ein gemeinschaftliches Entdecken und Erproben: wie können wir sinnvoll und geglückt leben und unsere je eigenen Möglichkeiten und Charismen ausschöpfen und entfalten?²

1. vgl. hierzu:

G. Muschalek, Tat Gottes, a.a.O. 103-132

U. Gerber, Katholischer Glaubensbegriff. Die Frage nach dem Glaubensbegriff in der kath. Theologie vom I. Vaticanum bis zur Gegenwart, Gütersloh 1966, 289-300

R. Schwager, Jesus Nachfolge, Freiburg 1973, 110-143

Nach dem Vat. I gründet der Glaube in der Autorität Gottes und lebt aus dem Licht und der Kraft des Hl. Geistes.

"Könnte jedoch der Mensch aus eigenem Vermögen zur glaubenden Hingabe gelangen, dann würde sich diese nicht mehr auf die machtvolle Autorität Gottes, sondern auf die eigene Leistung stützen." R. Schwager, a.a.O. 104

G. Gerlemann, Art. 'Leben', in: THWAT, Bd 1, München 1971, 549-557, hier : 549ff

2. 'Eitel wäre unser Glaube, wenn Christus nicht wirklich auf-erstanden wäre' (1Kor 14,17), d.h. der Glaube lebt von der Wirklichkeit des Heilshandelns Gottes durch Jesus Christus. "Wäre das Christusergebnis keine Wirklichkeit für mich, und es bliebe unmöglich, es als Wirklichkeit zu leben."
J. Alfaro, Art. 'Glaube', in: Herders Theologisches Taschenlexikon, hrsg. von K. Rahner, Freiburg 1972, Bd 3, 88-104, hier: 90



0.2. Zum Lebensweg Erich Fromms und zur benutzten Primärliteratur

Erich Fromm gilt als einer der bekanntesten und wichtigsten Psychoanalytiker und Sozialphilosophen der Gegenwart.

Er wurde am 23. März 1900 als einziges Kind jüdischer Eltern in Frankfurt/Main geboren. Schon sein Interesse galt dem Alten Testament, insb. den Propheten Jesaja, Hosea und Amos wegen der Verheißung des universalen Friedens; biblisch-jüdische Heilsvorstellungen prägen wesentlich Fromms Kindheit und Jugend.

Fromm selbst erzählt über sich als jüdischen Jungen, der in einer christlichen Umwelt aufwächst:

"Mir mißfiel diese Engherzigkeit um so mehr, als ich von dem überwältigenden Wunsch erfüllt war, aus der emotionalen Isolation eines einsamen, verwöhnten Jungen herauszukommen. Was konnte für mich da aufregender und schöner erscheinen als die prophetische Vision von der Brüderlichkeit aller Menschen und von einem universalen Frieden?" 1

Weiterhin bestimmend für seinen Lebenslauf und für seine spätere wissenschaftliche Arbeit wurde die Auseinandersetzung mit der Psychologie Sigmund Freuds und den Werken Karl Marx', die ihn besser die Geschichte verstehen und der Säkularisation eines radikalen Humanismus näherkommen ließen. Er selbst dazu:

"Ich wollte die Gesetze verstehen lernen, die das Leben des einzelnen und der Gesellschaft-d.h. die Menschen in ihrer gesellschaftlichen Existenz beherrschen. Ich versuchte die bleibenden Erkenntnisse Freuds gegen solche Annahmen abzugrenzen, die einer Revision bedürftigen. Dasselbe versuchte ich mit der Theorie von Marx und gelangte schließlich zu einer Synthese, die sich aus dem Verständnis beider Denker und aus der Kritik an ihnen ergab." 2

1. E. Fromm, *Jenseits der Illusionen, Die Bedeutung von Marx und Freud*, Hamburg 1981, 11
2. E. Fromm, *Jenseits*, a.a.O. 14



Zu Beginn seiner wissenschaftlichen Laufbahn standen dann das Studium der Psychologie, Philosophie und Soziologie; von 1926-1929 absolvierte er in München ein psychoanalytisches Training. In dieser Zeit kam er auch in Berührung mit dem Buddhismus.¹

1930 gründete er mit anderen das Süddeutsche Institut für Psychoanalyse in Frankfurt, und war Mitglied und Dozent am Institut für Sozialforschung der Universität Frankfurt, aus dem sich die sog. 'Frankfurter Schule' mit ihrer 'Kritischen Theorie' entwickelte.

Im Laufe der Zeit sagte er sich immer mehr von den Sexualtheorien Sigmund Freuds los.²

Der Nationalismus zwang ihn zur Emigration nach Genf und ab 1934 war er an der Columbia Universität in New York tätig, danach an weiteren Universitäten. Er wurde 1940 bei seiner zweiten Heirat amerikanischer Staatsbürger. Neben umfangreicher Lehrtätigkeit betrieb er seine psychoanalytische Praxis weiter.

Seit 1965 widmete er sich vornehmlich den beiden Problem - und Fragebereichen: 1. Geht das menschliche in der gegenwärtigen Industrie- und Konsumgesellschaft unter oder ist eine humanistische Wende noch möglich? 2. Ist der Mensch potentiell gut oder bestimmt von einem inhärent menschlichen Destruktionstrieb?

Bis zu seinem Tod am 18. März 1980 zeigte er starkes politisches Interesse an der internationalen Friedensbewegung. Fromm war ein Vorkämpfer für eine bessere Welt. In den letzten Jahren lebte er in Muralto, wo er sein reiches literarisches Werk entfaltete.³

1. vgl. sein Werk: E.Fromm/D.T.Suzuki/ R.d.Martino, Zen-Buddhismus und Psychoanalyse, München 1963
2. vgl. z.B. die Neuinterpretation des Ödipuskomplexes, die nach Funk auf Fromms persönliche Erfahrungen (Suizid einer Freundin aus einer falschen symbiotischen Abhängigkeit ihrem Vater gegenüber) zurückzuführen ist. In: R. Funk, Mut, a.a.O. 18
3. Fromm war Mitbegründer der SANE, "der wichtigsten amerikanischen Friedensbewegung, die neben ihrem Kampf gegen das atomare Werrüsten führend im Kampf gegen den Vietnamkrieg beteiligt war." in: H.J.Schultz. Humanist ohne Illusionen. Zu Werk und Person von



Bei der hier vorgenommenen Textauswahl wird der frühe Fromm, der noch stärker empirisch-soziologisch arbeitet und den man noch zu den orthodoxen Freudianern rechnen kann,¹ weniger berücksichtigt, als mehr der spätere mit seiner geistes- und kulturgeschichtlichen Ausrichtung.

Bezüglich der Publikationen stützt sich diese Arbeit auf deutsche Ausgaben, doch wird das Erscheinungsjahr des amerikanischen Originals mitangegeben.

Nicht benutzt wurde die englischsprachige Sekundärliteratur, da sie kaum zugänglich ist und für den gesteckten Rahmen überwiegend nicht von Bedeutung ist.

Folgende Werke werden besonders beachtet:

Escape from freedom, New York 1941

Deutsche Erstausgabe:

Die Furcht vor der Freiheit, Zürich 1945

Hier benutzte Ausgabe:

Die Furcht vor der Freiheit, Frankfurt 1980

Dieses Werk kann als seine erste größere sozialpsychologische Monographie angesehen werden. Bewogen zu diesem Werk haben Fromm "die gegenwärtigen politischen Entwicklungen und Gefahren, die sie für die größte Leistung der modernen Kultur - für die Individualität und Einmaligkeit des Menschen - mit sich bringen".² Fromm konzentriert sich auf einen bestimmten Aspekt, der ihm für die kulturelle und gesellschaftliche Situation besonders wichtig erscheint: die Bedeutung der Freiheit für den modernen Menschen; Freiheit ver-

1. vgl. hierzu z.B.: Über Methoden und Aufgaben einer Analytischen Sozialpsychologie: Bemerkungen über Psychoanalyse und historischen Materialismus, in: Zeitschrift für Sozialforschung 1 (1932) 28-54
oder sein Werk von 1930: Die Entwicklung des Christusdogmas, Eine psychoanalytische Studie zur sozialpsychologischen Funktion der Religion, in: Das Christusdogma und andere Essays, München 1965, 9-90
2. E. Fromm, Furcht, a.a.O. 7



standen als positive Verwirklichung des individuellen Selbst.¹ Das Buch enthält eine Analyse des Bezugs von der reformatorischen Theologie zur Entwicklung des Frühkapitalismus und hierbei v.a. die Unfähigkeit des modernen Menschen, mit der Freiheit umzugehen.²

Psychology and religion, New Haven 1950
Deutsche Erstausgabe:
Psychoanalyse und Religion, Zürich 1966
Hier benutzte Ausgabe:
Psychoanalyse und Religion, Zürich 1980

Hierbei geht es um eine kleinere Schrift, in der der Horizont seines Denkens bes. klar hervortritt und ein humanistisches Religionsverständnis dargelegt wird, das geprägt ist von Psychoanalyse und Buddhismus.

You shall be as gods, a radical interpretation
of the old testament and its tradition,
New York 1966
Deutsche Erstausgabe:
Die Herausforderung Gottes an den Menschen ,Zürich 1970
Hier benutzte Ausgabe:
Ihr werdet sein wie Gott, Hamburg 1980

Dieses Werk stellt ein Plädoyer dar für eine nicht-theistische Religion, herausgearbeitet aus einer geschichtsphilosophischen Sicht. Nach Fromm ist das Alte Testament "ein 'revolutionäres' Buch; sein Thema ist die Befreiung des Menschen von den inzestuösen Bindungen an Blut und Boden, von der Unterwerfung unter Götzen, von der Sklaverei und von mächtigen Herren zur Freiheit des Individuums, der Nation und

1. vgl. E. Fromm, Furcht, a.a.O. 8

2. vgl. R. Funk, Mut, a.a.O. 24



der ganzen Menschheit." ¹ "Die Idee 'Gott' wird identisch mit dem totalen Bei-sich-Sein des Menschen und der Glaube an einen Offenbarungsgott darf nur so verstanden werden, daß er eine Etappe auf dem Weg zu einer sich selbst entwerfenden 'humanistischen Religion' ist." ²

To have or to be? New York 1976
Deutsche Erstausgabe:
Haben oder Sein, Die seelischen Grundlagen einer neuen Gesellschaft, Stuttgart 1976

Es ist Fromms letzte große Publikation, in der er den Versuch einer Synthese unternimmt von sozial-psychologischen Erkenntnissen und humanistischer Religion und Ethik. Haben und Sein sind als zwei verschiedene Ausrichtungen der menschlichen Existenz zu sehen. ³ Das Buch konzentriert sich auf die Analyse von Selbstsucht und Altruismus als zwei grundlegenden Charakterorientierungen. ⁴

Man for himself, an inquiry into the psychology of ethics, New York 1947
Deutsche Erstausgabe:
Psychoanalyse und Ethik, Zürich 1954
Hier benutzte Ausgabe:
Psychoanalyse und Ethik, Wien 1978

Dieses Werk -eine Weiterführung von 'Escape from freedom'- soll als Einführung in den denkerischen

1. E.Fromm, Ihr, a.a.O. 9f.
2. R.Funk, Mut, a.a.O. 25
3. R. Funk, a.a.O. 26
4. E. Fromm, Haben, a.a.O. 9



Ansatz benutzt werden. Es geht hier um die Zusammenhänge von sozio-ökonomischen Strukturen und den menschlichen Bedürfnissen als psychische Notwendigkeiten im Orientierungsprozeß der Assimilation und Sozialisation. "Erich Fromm entwickelt hierbei eine Charakteriologie, die die Freudsche Libido-Theorie aus ihrer Verengung des Menschenbildes heraus- und weiterführt und die zugleich die ethische Relevanz der je verschiedenen Charakterorientierungen anzeigt." ¹

o.3. Wurzeln des Denkens bei Erich Fromm

Am stärksten wurde das Denken Fromms geprägt durch seine Erfahrungen mit dem Faschismus und der Konsumgesellschaft,² die ihn zu einer humanistischen Ethik bewegen. Diese geht davon aus, daß der Mensch fähig ist, ganz er selbst zu werden und so die Welt in seine Verantwortung zu nehmen.

Mit einer solchen 'Anthropologie des Glaubens', deren Begründung in einer guten menschlichen Substanz liegt, stützt Fromm sich auf den 'persönlichkeitstheoretischen Naturalismus', einer der drei Richtungen neben der behavioristischen und traditionellen in der amerikanischen Psychologie, zu deren Begründern u.a. Allport,

1. R. Funk, Mut, a.a.O. 24

2. vgl. A.Heller, Aufklärung und Radikalismus, Kritik der psychologischen Anthropologie Erich Fromms, in: A.Reif, Materialien, a.a.O. 163

vgl. Kapitel 5 in: E.Fromm, Furcht, a.a.O 112-165

vgl. Kapitel 6 in: ders. 166-191



Rogers und Maslow gehören. Ihre Vertreter gehen von der Annahme aus, daß die menschliche Selbstentwicklung, ihre vielfältige und produktive Entfaltung den höchsten Wert darstellt.¹

Die 'großen Meister'; die Fromms 'Anatomie' leiten, kommen aus den drei Bereichen: der Religion, näherhin der jüdischen Religionsphilosophie; der Psychoanalyse; der Soziologie, Ökonomie und Sozialphilosophie.²

0.3.1. Die jüdische Religionsphilosophie

Konkret reichen die Wurzeln in den Rationalismus der jüdischen Religionsphilosophie mit ihren Vertretern: Moses Maimonides (1135-1204); Hermann Cohen (1842-1918); weiterhin in verschiedene Strömungen der jüdischen Mystik.

Moses Maimonides

Moses Maimonides, Hauptvertreter des mittelalterlichen jüdischen Rationalismus, Garant der jüdischen Orthodoxie, weil er die bis heute gültigen 13 Glaubensartikel des Judentums formulierte,³ steht in der jüdischen Tradition der negativen Gotteserkenntnis (vgl. das Bilderverbot bei der Namensoffenbarung Gottes in Ex 3,14). "Die Begründung für die Unmöglichkeit einer positiven Wesensaussage folgt einem philoso-

1. vgl. A.Heller, Aufklärung, a.a.O. 168

2. vgl. L.Lutkehaus, Anatomie der Erwerbsgesellschaft, in: A.Reif, Materialien, a.a.O. 248-253, hier: 250
vgl. A.Auer, Erich Fromms 'Anatomie der menschlichen Destruktivität' aus theologischer Sicht, in: ders., 125-135, hier: 125

3. vgl. E.Fromm, Ihr, a.a.O. 153f.

phischen und theologischen Gottesbegriff, der durch kein Analogiedenken vermittelt sein darf. Jede positive Aussage unterliegt, betrifft sie das Wesen Gottes, der Zweideutigkeit der Definition, insofern diese genus und differentia specifica erfordert. Eine solche auf dem Zusammenhang von Genus und Spezies beruhende Differenz darf es zwischen Gott und allem Seienden nicht-göttlicher Art nicht geben."¹

Positive Ausdrucksformen sind wohl über das Wirken Gottes möglich: positiv genannte Eigenschaften über Gott haben den Zweck, den Menschen zu seiner Vollendungsgestalt zu führen (Lev 19,2).²

Die negative Gotteserkenntnis wird als Bedingung der Möglichkeit angesehen für die menschliche Fähigkeit zu seiner eigenen Vollendungsgestalt: bei einer positiven Aussage bestehe die Gefahr der Projektion und somit der Entfremdung des Menschen.

Nach Funk erschöpft sich dieser vorgestellte Gottesbegriff in der nur ethischen Bedeutung der Gottesidee.³

Hermann Cohen

Hermann Cohen gilt als Vertreter des Neukantianismus⁴ und der Wissenschaft des Judentums. "Das Wesen Gottes

1. R.Funk, Mut, a.a.O. 232

2. Eine Bejahung Gottes besagt nach Fromm ein nicht aufgeklärtes Denken.

3. vgl. R.Funk, Mut, a.a.O. 236

4. Das Verhältnis von Religion und Ethik wurde mit Kant neu formuliert. Das Beispiel Hermann Cohens hat Fromm zu seinem Werk 'Ihr werdet sein wie Gott' ermutigt, vgl. 15. Während Cohen die Bibel allerdings im Geiste Kants versteht, nimmt Fromm in seinem Werk die Interpretation eines radikalen Humanismus vor.



ist die Sittlichkeit und nur die Sittlichkeit."¹
Inbegriff der jüdischen Religion ist für Cohen zunächst nur das Ethos. In seinen Spätwerken entdeckt er jedoch eine Eigenart der Religion als Ergänzung zur Ethik: während der Gott der Ethik nur die Idee der Menschheit kennt, spricht Religion auch von einem Gott, der zum Individuum in Beziehung treten kann und umgekehrt (Korrelation).

Die besondere Eigenart einer solchen Religion wird deutlich bei der Erfahrung der Schuld. "Die Arbeit der Befreiung allein liegt dem Menschen ob; seinem Wesen, seinem Berufe, seinem Begriffe fern jedoch liegt das Resultat der Befreiung: die Erlösung. Sie allein steht bei Gott,... Mensch und Gott bleiben geschieden, wie Streben und Gelingen, wie Kampf und Siegespreis."²

Funk merkt auch gegen den Spätwerken Cohens kritisch an, daß Gott Idee geblieben ist; die Liebe zu Gott muß als Liebe zum sittlichen Ideal gedeutet werden.³

Gemeinsames Anliegen von Cohen und Fromm ist der Mensch, der seine Kräfte der Vernunft, der Gerechtigkeit und Liebe entwickeln und so das messianische Zeitalter heraufführen soll. Während bei Cohen die Bedingung der Menschlichkeit im 'ethischen Monotheismus' zu finden ist, wird die Idee Gottes bei Fromm hingegen negiert. Grundfrage bei beiden - und sie ist Grundfrage jeder Religion - bleibt das Ver-

1. H.Cohen, Jüdische Schriften, Band 1, Ethische und religiöse Grundfragen, Berlin 1924, 294
2. H.Cohen, Der Begriff der Religion im System der Philosophie, Gießen 1915, 66f, nach R. Funk, Mut, a.a.O. 242
3. vgl. R. Funk, Mut, a.a.O. 243



hältnis zwischen Gott und Mensch, das per definitionem Verschiedenheit besagt, das aber zur Einheit strebt.¹

Quelle zur Erfahrung der Einheit liefert ihm die jüdische Mystik mit ihrem Vertreter Schneur Salman.²

Die jüdische Mystik

Jüdische Mystik will- folgt man G. Scholem³ gegenüber der klassischen jüdischen Theologie die Lebendigkeit jener ursprünglich träumerischen Einheit von Mensch, Welt und Gott bewahren.

Fromm bezieht seine humanistische Ausgestaltung insbesondere vom Chabad-Chassidismus, der im 18. Jahrhundert entstanden, zunächst seinen Ausdruck in einem Enthusiasmus der unmittelbaren Begegnung mit dem Göttlichen fand. "Der Mensch soll in jeder Handlung seine innere Absicht darauf richten, die ursprüngliche Einheit wieder herzustellen" ⁴

Es ist selbst der Mensch, der durch sein sittliches Tun Erlösung bewirkt. Durch das verantwortete Tun des Menschen wird Schöpfung vollendet und geschieht Heilung des Menschen. Die Eigenart dieser chassidischen

1. Fromm gibt in seiner Einleitung zu seinem Werk 'Ihr werdet sein wie Gott' sofort an, daß er eine Interpretation der Bibel unter dem Aspekt des radikalen Humanismus vornimmt (15). Andeutungsweise wird die Negation bereits spürbar in seiner Definition des radikalen Humanismus: "Der radikale Humanismus sieht in der völligen Unabhängigkeit des Menschen sein höchstes Ziel, was bedeutet, daß er durch Fiktionen und Illusionen hindurch zum vollen Gewahrwerden der Wirklichkeit vordringen muß." (15)
2. Fromm war in seiner Jugend Talmud-Schüler von Schneur Salman.
3. vgl. G. Scholem, Jüdische Mystik, a.a.O. 8
4. ders.a.a.O. 301
vgl. weiter: G.Scholem, Judaica I, Frankfurt, 1968, 7f:
"Das Judentum hat, in allen seinen Formen und Gestalten stets an einem Begriff von Erlösung festgehalten, der sie als einen Vorgang auffasste, welcher sich in der Öffentlichkeit vollzieht, auf dem Schauplatz der Geschichte und im Medium der



Auffassung läßt sich so umreißen: Ethos ist zur Mystik geworden. "Wirklich wichtig ist nur noch der Weg, die Mystik des persönlichen Lebens."¹ Die Momente, die auf einem solchen Weg bestimmend sind beim Menschen, liegen in den jeweiligen Fähigkeiten und Kräften, die sich entweder in einer 'tierischen' oder einer 'göttlichen' Seele vorfinden.

Die Parallelen bei Fromm zu diesen mystischen Gedanken finden Anklänge -wenn auch nicht ausdrücklich erwähnt- z.B. in der Alternative der produktiven und nicht-produktiven Charakterorientierungen; in der Möglichkeit zu Wachstum und Verfall. Fromm bleibt jedoch bei seiner Grundannahme, daß der Mensch von Natur aus potentiell gut ist; diese findet sich in der chassidischen Lehre von der Schöpfung und ihrem Zweck im theistischen Verständnis vorgebildet.

0.3.2. Karl Marx und Sigmund Freud

Auf die Bedeutung von Karl Marx und Sigmund Freud geht Erich Fromm insb. in seinem Werk 'Jenseits der Illusionen' ein. Bei der hier fälligen 'Fromm-immanenten' Darstellung soll auf dieses Werk besonders eingegangen werden.

Die beiden gemeinsamen grundlegenden Ideen Marx' und Freuds lassen sich nach Fromm in drei Sätzen ausdrücken:

Gemeinschaft, kurz, der sich entscheidend in der Welt des Sichtbaren vollzieht und ohne solche Erscheinung im Sichtbaren nicht gedacht werden kann. Demgegenüber steht im Christentum eine Auffassung, welche die Erlösung als einen Vorgang im geistigen Bereich und im Unsichtbaren ergreift, der sich in der Seele, in der Welt jedes einzelnen, abspielt, und der eine geheime Verwandlung bewirkt, der nichts Äußeres in der Welt entsprechen muß."

1. G. Scholem, Die jüdische Mystik, a.a.O. 373



- (1) Man muß an allem zweifeln.

Gemeint ist hier eine kritische Grundhaltung.

Bei Marx und Freud bezieht sich der Zweifel vor allem auf das, wie der Mensch über sich und andere denkt. Eine wachsame skeptische Einstellung gegenüber allen Ideologien, Ideen und Idolen ist dabei kennzeichnend.

- (2) Die Wahrheit wird euch freimachen. (Joh, 8,32)

"Diese Skepsis gegenüber dem, was 'man denkt', ist unauflöslich mit dem Glauben an die *befreiende Macht der Wahrheit* verbunden. Marx wollte die Menschen von den Ketten ihrer Abhängigkeit und ihre Entfremdung von ihrer Versklavung durch die Wirtschaft befreien." ¹ Freud diente die Wahrheit weniger zur gesellschaftlichen als zur individuellen Veränderung. Bewußtwerdung ist der wichtigste Faktor in Freuds Therapie. 'Wo Es war, soll Ich werden.' ²

- (3) 'Nichts Menschliches ist mir fremd'.

"Das dritte, beiden Systemen gemeinsame Grundelement ist ihr *Humanismus*, und zwar in dem Sinne, daß jeder die ganze Menschheit repräsentiert, so daß es nichts Menschliches gibt, was ihm fremd sein könnte." ³

Der Zweifel, die Macht der Wahrheit und der Humanismus sind die Leitprinzipien und Antriebe für das Werk von Marx wie von Freud; "beiden gemeinsam ist ihre *dynamische und dialektische Sicht der Wirklichkeit*." ⁴

1. E.Fromm, *Jenseits*, a.a.O. 19

2. S.Freud, *Neue Folge der Vorlesung zur Einführung in die Psychoanalyse*, Stud.Band 1, S.586; nach E. Fromm, *Jenseits*, a.a.O. 21

3. E.Fromm, *Jenseits*, a.a.O. 21

4. ders. a.a.O. 22



Für Marx ist die Natur des Menschen ein gegebenes Potential, das man als solches nicht ändern kann; "Die Geschichte ist der Prozeß , in dem der Mensch sich dadurch selbst erschafft, daß er - im Prozeß der Arbeit - jene Möglichkeit entwickelt, die bereits bei seiner Geburt in ihm angelegt waren. 'Die ganze sogenannte Weltgeschichte ist nichts anderes als die Erzeugung des Menschen durch die menschliche Arbeit, als das Werden der Natur für den Menschen, so hat er also den anschaulichen, unwiderstehlichen Beweis von seiner Geburt durch sich selbst, von seinem Entstehungsprozeß.' " ¹

Die psychische Entwicklung des Menschen spielt sich innerhalb des geschichtlichen Prozesses ab, in der Beziehung der Menschen zur Natur und in der Entwicklung dieser Beziehungen.² "Für Marx ist die Geschichte ein Weg zur Selbstverwirklichung ; so viele Übel bestimmte Gesellschaften auch anrichten mögen, die Gesellschaft ist für ihn doch die Vorbedingung für die eigene Geburt und für die Entfaltung des Menschen."³ Seine Erfahrung bezieht sich jedoch auf eine Welt, die dem Menschen fremd geworden ist, da er sich nicht als Subjekt der eigenen Handlungen erlebt. Der erste Schritt, diese Entfremdung zu überwinden, ist für Marx das Erkennen von Illusionen, das die Voraussetzung für Freiheit und Handeln überhaupt ist. Das drückt sich auch in seiner Religionskritik aus, in der er den Gedanken Feuerbachs folgt, die auf die wahre Wirklichkeit des Menschen verweist; sie kann

1. MEGA I,3,S.125 = MEW Erg.I,S. 546; nach E.Fromm, Jenseits, a.a.O. 33

2. vgl. ders. a.a.O. 37

3. ders. a.a.O. 38



also als Soteriologiekritik verstanden werden.¹

" ' das religiöse Elend ist in einem der Ausdruck des wirklichen Elendes und in einem die Protestation gegen das wirkliche Elend. Die Religion ist der Seufzer der bedrängten Kreatur, das Gemüt einer herzlosen Welt, wie sie der Geist geistloser Zustände ist. Sie ist das *Opium* des Volkes.

Die Aufhebung der Religion als des *illusorischen* Glücks des Volkes ist die Forderung seines *wirklichen* Glücks. Die Forderung, die Illusionen über seinen Zustand aufzugeben, ist die Forderung, einen Zustand aufzugeben, der der Illusionen bedarf. Die Kritik der Religion ist also im Keim die Kritik des *Jammertales*, dessen *Heiligenschein* die Religion ist."²

Von der religiösen Entfremdung geht Marx später über zur Entfremdung der Arbeit und somit zur Entfremdung des Menschen von sich selbst, von seinen Mitmenschen und von der Natur.³

Das Bild vom gesunden Menschen wurzelt dagegen in Unabhängigkeit und Freiheit: Selbstschöpfung und positive Verwirklichung der Individualität.⁴

"Das Ziel aller Gedanken und Bemühungen von Marx war die Befreiung des Menschen aus dem Würgegriff der ökonomischen Bedingungen, die seine volle Entfaltung verhindern."⁵ Es geht ihm um eine neue Einheit von

1. vgl. G.Bitter, Erlösung, a.a.O. 30

2. MEGA I,1,1.Halbband, S.607f. nach E.Fromm, Jenseits, a.a.O.101

3. vgl. E.Fromm, Jenseits, a.a.O. 45

4. vgl. ders. a.a.O. 62

5. ders. a.a.O. 129

Mensch und Natur als Reich der Freiheit und den Beginn der wahren Geschichte des Menschen (=positiver Kommunismus).

"Der Kommunismus ist als vollendeter Naturalismus=Humanismus, als vollendeter Humanismus=Naturalismus; er ist die wahrhaftige Auflösung des Widerstreits zwischen dem Menschen mit der Natur und mit dem Menschen, die wahre Auflösung des Streits zwischen Existenz und Wesen, zwischen Vergegenständlichung und Selbstbestätigung, zwischen Freiheit und Notwendigkeit, zwischen Individuum und Gattung." ¹

Das Verdienst Fromms ist die Konfrontation des jungen Marx mit der Psychoanalyse; die Frucht dieses Bemühens schlägt sich nieder in Fromms Charakterlehre, in der es ihm um die psychischen Vorbedingungen für die Realisierung der wahren Wirklichkeit des Menschen in der Gesellschaft geht.

Mit Marx gemeinsam hat Fromm den Autonomiebegriff der Aufklärung, der sich artikuliert im Selbst-verdankt-wissen. "Erich Fromm begründet den Humanismus mit Marx religionskritisch, in dem der Mensch gegen alle Fremdbestimmung durch autoritäre Religion zum Urheber und Vollzieher seiner Geschichte erhoben wird." ²

Obwohl Fromm Marx, eher als Freud, für fähig erachtet, das geistige Erbe des Aufklärungshumanismus und des deutschen Idealismus mit der Realität der wirtschaftlichen und sozialen Ziele zu verbinden, gewinnt man den Eindruck, daß Fromm -sich auch unter

1. K. Marx, Nationalökonomie und Philosophie, in: Die Frühschriften, hrsg. von S. Landshut, Stuttgart 1968, 235

Seine 'anthropologische' Seite entnimmt Fromm insb. diesen Frühschriften von Marx; Marx' Ansatz ist für ihn eine Protestphilosophie, die getragen ist vom Glauben an den Menschen, an seine Fähigkeit, sich selbst zu befreien und seine ihm innewohnenden Fähigkeiten zu verwirklichen.

in: E. Fromm, Das Menschenbild bei Marx. Mit den wichtigsten Teilen der Frühschriften von Karl Marx, Frankfurt 1963, 5f.

2. R. Funk, Mut, a.a.O. 278

dem Eindruck der von ihm verabscheuten Pervertierung von Marx in den sozialistischen Gesellschaften der östlichen Welt - tatsächlich seinen Analysen in den letzten Jahren immer mehr die Freudschen Grundideen, wenn auch in kritischer Distanz, zugrunde legt.¹

Wie Marx so faßt auch Freud die Entwicklung des Menschen als Evolution auf. Bei seinen Gedanken über die Entwicklung des Individuums geht Freud von zwei Hauptaspekten aus: die Entwicklung der Libido und die Entwicklung der Beziehung des Menschen zu seinen Mitmenschen. Der sog. gesunde Mensch ist demnach der, welcher die genitale Ebene erreicht hat und sein eigener Herr geworden ist, aber von Natur und Mutter unabhängig ist und sich auf seine eigene Vernunft und Kraft verläßt.² Dabei ist Freuds unabhängiger Mensch im Grunde ein selbst genügsamer Mensch.³

Freuds Größe liegt in der Entdeckung des sog. dynamischen Charakters, in dem er Charakter als ein System von Strebungen auffasst, die dem Verhalten zugrunde liegen, jedoch nicht mit ihm identisch sind.⁴ Freud interpretiert die dynamische Natur der Charakterzüge als Ausdruck ihres libidinösen Ursprungs. Weiterhin glaubt Freud, "daß der größte Teil dessen, was uns real ist, uns nicht bewußt ist, und daß das meiste von dem, was uns bewußt ist, nicht real ist."⁵

1. vgl. E.Fromm, *Jenseits*, a.a.O. 188
vgl. N.Greinacher, *Erich Fromm*, in: *Die Religion der Religionskritik*, hrsg. von W. Schmidt, München 1972, 29
vgl. E.Fromm, *Freuds Psychoanalyse - Größe und Grenzen*, Stuttgart 1979, 8
2. vgl. E.Fromm, *Jenseits*, a.a.O. 61
3. vgl. E.Fromm, *Jenseits*, a.a.O. 64
4. vgl. ders.a.a.O. 67
5. ders.a.a.O. 83



Die Ursache der Verdrängung sind inhaltlich: Impulse, die mit den herrschenden gesellschaftlichen und familiären Sitten unvereinbar sind und so am Bewußtsein gehindert werden; dabei liegt die formale Ursache im Mechanismus der Angst, der Furcht vor etwas Bestimmtem, wie etwa die Bedrohung der Genitalien oder des Lebens.¹ Diese Angst entsteht nach Fromm - und hier geht er über Freud hinaus - auch durch die Bedrohung der eigenen Identität.²

Freuds weitere großartige Leistung-nach Fromm-ist die Entdeckung der Methode, wie man zur Wahrheit jenseits dessen gelangt, was der einzelne für die Wahrheit hält; Heilung des Menschen gelingt nur durch Des-illusionierung: die Enttäuschung ist die Voraussetzung für ein Leben, das der vollen Entwicklung des Menschen am nächsten kommt.

Hieraus resultiert auch teilweise Freuds Sicht der Religion; Freuds idealen Ziele der menschlichen Entwicklung heißen : " Erkenntnis (Vernunft, Wahrheit, Logos), Menschenliebe, Verminderung des Leidens, Unabhängigkeit und Verantwortung"³, Ziele, die in den großen Religionen bisher nicht realisiert sind. "Freud widersetzt sich der Religion im Namen der Ethik - eine Haltung, die zweifellos 'religiös' genannt werden kann."⁴

1. vgl. E.Fromm, Jenseits, a.a.O. 85

2. vgl. ders. a.a.O. 89

3. E.Fromm, Psychoanalyse und Religion, a.a.O. 27

4. ders. a.a.O. 29

vgl. dazu weiterführend:

J. Scharfenberg, Sigmund Freud und seine Religionskritik als Herausforderung für den christlichen Glauben, Göttingen 1971

In seinem Werk 'Totem und Tabu' beschreibt Freud die religiöse Einstellung eines Erwachsenen zu Gott als infantile Einstellung des Kindes zum Vater, die sich hier nur wiederholt.

Weiterführend behandelt er in 'Zukunft einer Illusion' die Frage: warum ist und war Religion nötig? Religion hat für Freud die Wirkung eines Narkotikums, das geeignet ist, dem Menschen in seiner Ohnmacht und Hilflosigkeit den Naturkräften gegenüber Trost zu gewähren.

So beantwortet Freud die Heilsfrage, die er ansetzt in der Diagnose der menschlichen Entfremdung, in einer Kritik am Gottes- und Erlösungsglauben der Religionen.¹

Für Fromm liegen die Fehler Freuds darin, daß einmal sein eigentliches Ziel nur das Verstehen der Leidenschaften bleibt; zum anderen darin, daß Freud den Menschen determiniert sieht vom Unbewußten, dem Es, z.T. auch dem Über-Ich.² Damit eng verbunden ist Freuds Auffassung vom moralischen Menschen: der Mensch entwickelt sich ausschließlich unter dem Einfluß des Selbstinteresses, d.h. gut ist, was die verinnerlichte Autorität gebietet und böse, was sie verbietet.

Ausdrücklich übt Fromm Kritik an der freudschen Triebtheorie. Der Widerspruch zwischen Todestrieb und Eros stelle den Menschen vor eine tragische Alternative: zu entscheiden, aggressiv zu sein oder krank zu werden.³ Fromm distanziert sich auch insofern von Freud, als es ihm um den 'gesunden, normalen' Menschen geht, während Freud primär auf den 'kranken' Menschen zentriert bleibt.

1. vgl. E.Fromm, Die Entwicklung des Christusdogmas, in: Das Christusdogma und andere Essays, München 1965, 23
2. vgl. E.Fromm, Philosophische Anthropologie und Psychoanalyse. Das Menschenbild S.Freuds, in: R.Röcek, O.Schatz (Hrsg), Philosophische Anthropologie heute, München 1972, 93
3. vgl. E.Fromm, Freuds Psychoanalyse, a.a.O. 153
Es wäre interessant zu fragen, aber hier im Rahmen der Arbeit nicht

